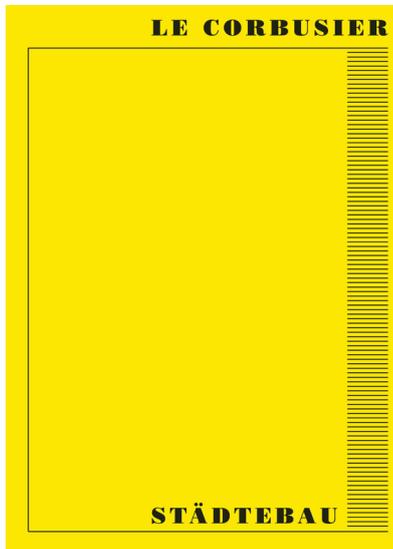


Städtebau (Originaltitel: Urbanisme)

Autor: Le Corbusier, übersetzt und herausgegeben von Hans Hildebrand

Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt, München 2015



Nach seinem Erstlingswerk *Kommende Baukunst* (*Vers une architecture*) befasst sich der Autor im Jahr 1925 mit der Planung und Organisation der Städte von morgen. Le Corbusier bleibt sich treu und beschreibt im Erzählstil seine Erkenntnisse in diesem bis dahin weniger beachteten Fachbereich des Städtebaus. Seine völlig neuen Ansätze brachten ihm internationalen Ruhm und machten diesen Titel zu einem Standardwerk für Architekten und Stadtplaner.

Mit *Städtebau* distanziert sich Le Corbusier klar von den Entwürfen des Architekten Camillo Sitte, für die er einst Sympathien hegte. Dessen „Verherrlichung der geschwungenen Linie“ lehnt er ab und unterscheidet zwischen dem krummen Weg der Esel und dem geraden Weg der Menschen. Der Avantgardist stößt bei seinen Kollegen auf viel Unverständnis, weil er zum einen sehr radikale Ansätze präsentiert und zum anderen die aktuellen Trends im Städtebau kritisiert. Dies spiegelt sich vor allem im ersten Part des dreigeteilten Buches wider, in dem sich der Autor mit Städtebau im Allgemeinen auseinandersetzt und wichtige Begriffe aus diesem Themenfeld definiert. Den zweiten Teil beschreibt der Autor als „theoretische Studie“, in der er über die Idealstadt philosophiert. In dieser Utopie entwickelt er progressive Ideen, ohne dabei Bezüge zu realen Städten herzustellen. Im dritten und letzten Teil erklärt er seine Vorstellungen von der „Ville contemporaine“ am Beispiel von Paris und macht damit deutlich, wie wenig er vom Städtebau vorangegangener Epochen im architektonischen und sozialen Sinne hält.

Im Kapitel „die Ordnung“ wird Le Corbusiers Leidenschaft für die axiale und geometrische Gestaltung in der Architektur und anderen Lebensbereichen deutlich. Die Erfindungen seiner Zeit in Industrie und Verkehr faszinieren ihn und prägen seine Entwürfe. Um diesen gerecht zu werden, würde er auch historische Bausubstanz abreißen. Interessant sind auch seine Vorbilder. Von der Architektur der griechischen und römischen Antike und Ludwig XIV. ist er begeistert und zieht deren Ansätze immer wieder heran. Dies ist besonders bemerkenswert, weil sich in solchen Passagen auch das politische Denken Le Corbusiers äußert. Dem Leser wird klar, dass der Autor kein Vertreter demokratischer Werte ist, sondern viele Vorteile in den Handlungsspielräumen von Alleinherrschenden sieht. Diese „Freiheit“ wünscht er sich, um seine Ideen umzusetzen.

Phasenweise verwirren Wiederholungen und abrupte Themenwechsel, doch in der Gesamtbetrachtung handelt es sich bei *Städtebau* ganz klar um eine Pflichtlektüre für Fachpublikum. Distanziert man sich von seiner oft dogmatischen Argumentation und konzentriert sich auf das Wesentliche, so erkennt man wie weit der Autor seiner Zeit voraus war. In der aktuellen Betrachtung ist besonders interessant, mit welchen Problemstellungen er sich damals beschäftigte und wie aktuell diese heute noch sind. Das Buch ist empfehlenswert für jeden der begreifen will, welcher beachtlichen Teil Le Corbusier zur Entwicklung des Städtebaus beigetragen hat.